

# Langfristiger Prozess

---

Martina König, Hügelweg in Stade, schreibt zum Klimawandel:  
(Leserbrief erschien am 17.06.2008 im Stader TAGEBLATT)

Das größte Problem am Klimawandel ist, dass es sich um einen langfristigen Prozess handelt. Das dürfte wohl den meisten bekannt sein, es wurde genügend darauf hingewiesen. Würden uns die Folgen unseres CO<sub>2</sub>-Ausstoßes selber treffen und nicht unsere Kinder und Enkel, würden wir sofort etwas unternehmen, statt lange darüber zu debattieren.

Der Klimawandel schreitet immer schneller voran, die ersten Auswirkungen bekommen wir bereits zu spüren. Wenn man die Klimaänderungen heute mit denen aus der Vergangenheit vergleicht, stellt man fest, dass sich der derzeitige Wandel zehnmal schneller vollzieht. Dies ist mit natürlichen Schwankungen definitiv nicht mehr zu begründen.

Alleine das Kraftwerk von Electrabel scheidet pro Jahr mit etwa vier Millionen Tonnen so viel CO<sub>2</sub> aus wie zwei Millionen Pkw, und das zusätzlich. Von 0,072 kg/h, oder bei 7500 Betriebsstunden 540 kg Quecksilber im Jahr mal ganz zu schweigen.

Quecksilber ist schon in geringsten Mengen hochgiftig. Wenn man berücksichtigt, dass in Stade drei Kohlekraftwerke geplant sind, kommt man auf eine Menge von etwa 1,6 Tonnen Quecksilber, die als zusätzliche Belastung auf diese Region zukommen. Und bei drei solcher Anlagen sollten auch die über 20 Tonnen Schwermetalle wie Blei, Arsen, Cadmium, die etwa 1000 Tonnen Feinstaub oder die Dioxine, die mit denen der Müllverbrennungsanlage ein nettes Gemisch ergeben werden, nicht vergessen werden.

Apfelbäume werden von diesen Schadstoffen zwar nicht absterben, aber ob Obst, Gemüse und Getreide noch gesund sind, bleibt mehr als fraglich. Der menschliche Körper nimmt diese Schadstoffe schließlich über die Nahrung und die Luft auf. Es gibt genügend Studien, die belegen, dass zum Beispiel die Häufigkeit von Allergien und Asthma mit der Zunahme von Feinstaubbelastung ansteigt. Und gerade Kinder und Jugendliche wird dies besonders treffen. Daher sollten wir uns ganz genau überlegen, ob es dieses Kohlekraftwerk wert ist, so mit unserer Gesundheit und der unserer Kinder umzugehen. Zumal dessen Strom nicht einmal in unserer Region verkauft wird.

Wir haben die Schäden an unserer Gesundheit und müssen dafür die Folgekosten tragen, während die Gewinne von Electrabel in Belgien gemacht werden.